



## WIR TRAUERN UM

Christine Trautmann, 91



## GETAUFT WURDEN



## GETRAUT WURDEN

## GOTTESDIENSTE

- 22.01. 10:00 „Lenzheim“ (Rummelsberger Diakonie) mit Diakon Ralf J. Tikwe  
 23.01. 15:00 „Residenz an der Partnach“ (BRK) mit Diakon Ralf J. Tikwe  
 24.01. 9:00 „Glaubst du das?“ Die Ökumenische Gebetswoche zur Einheit der Christen mit Pfr. Dubberke, Pfr. Lackermeier & Ps. Marshall in der Kirche der FeG Garmisch-Partenkirchen  
 26.01. 9:00 Christuskirche Garmisch mit Pfarrer Gottfried von Segnitz  
 26.01. 10:30 Erlöserkirche Grainau mit Pfarrer Gottfried von Segnitz  
 26.01. 10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfarrer Martin Dubberke



## VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 19.01. 19:30 Partenkirchner Literaturgespräche „Sturz in die Sonne“ mit Herr Heiligenthal  
 22.01. 20:00 Glaube im Gespräch „Hier: evangelisch - da: katholisch; muss das heute noch sein?“ mit Pfr. Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart  
 25.01. 7:00 Meine Sehnsucht berühren mit Pfrn. Schiel  
 25.01. 17:00 Bilderbuchkino „Gingpuin“ mit Dr. John Edwin Roth

## ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



## KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:  
Sparkasse Oberland  
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004  
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Familienarbeit** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der Höhe von **353,82 Euro**.



# GEMEINDEWOCHE

19. JAN. 2025

## BESTE WÜNSCHE FÜR DEN WEG DURCH DAS JAHR 2025!

Für unsere Schwesterkirche ist 2025 ein Heiliges Jahr. Viele brechen nach Rom auf oder nach St. Jakob de Compostela. Sonst verschlossene Tore stehen den Besuchern und Pilgern jetzt weit offen. Die von Martin Luther kritisierte Buß- und Ablasspraxis ist in den Hintergrund getreten, auch wenn sie für Einige noch Bedeutung hat.



der geöffneten Pforte am Petersdom imponiert, ist die Geschichte, dass dort Besucher in eine Marienkapelle ihren Zugang fanden. Dort suchten sie die Nähe einer Person, die Mut macht, Wege durch Krisensituationen mit Gottes Hilfe meistern zu können.

Für Christen in der orthodoxen wie der römisch-katholischen Tradition ist Maria dafür eine

gute Adresse. Als ein Fest zu scheitern drohte, ihm die Puste auszugehen drohte, sagte Maria Im Johannesevangelium (Kapitel 2) den durch und durch evangelischen Satz: „Was er euch sagt, das tut.“ Sie führt hin zu dem, der bis in Ewigkeit Wege eröffnet, Menschen im Guten sammelt und führt, so dass die Freude am Weg immer noch größer wird.

Ein gutes Jahr 2025 und immer eine gute Adresse für Ihren Glaubensweg!

Pfarrer Gottfried v. Segnitz

Die Türen und Tore haben eher eine bergende Bedeutung. Wir mit unseren subsidiären Lebensformen wie der Ehe, einer Familie, den Kommunen, Verbänden wie in einem Staatswesen wollen geachtet und geschützt werden. So können Tugenden wie Gastfreundschaft und verbindende Kräfte wie die der Freundlichkeit oder der Vertragstreue besser ein – und ausgeübt werden.

Jesus greift den Weg und die Türe in seinen Bildworten auf. Mit ihm machen wir uns auf den Weg und vertrauen darauf, dass er Gefahren abgewendet, Richtigen sich finden lässt, dass Schutzbedürftige bei ihm Zuflucht haben.

Was mir als evangelischem Christen an

## WAS WAR IN DIESER WOCHEN WICHTIG!

### ÖKUMENE

Wussten Sie eigentlich, dass es bei uns in Garmisch-Partenkirchen eine Ökumenische Dienstbesprechung gibt? – Regelmäßig kommen hier die Kolleginnen und Kollegen aus der Ökumene zusammen. Das sind die Pfarrer der beiden Pfarrverbände, zusammen mit den Gemeindeferentinnen und Pastoralreferenten, die Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakone unserer Gemeinde, die Pastoren der der Freien Evangelischen Gemeinde und Oasekirche, den Pfarrerinnen im Schuldienst und einer Kollegin aus dem Katholischen Kreisbildungswerk und nicht zuletzt der Rumänisch-Orthodoxe Kollege. Wir sind eine spannende Runde. Und in dieser Woche haben wir uns wieder bei uns im Gemeindehaus Partenkirchen getroffen uns über unsere Arbeit miteinander ausgetauscht und eine ganze Reihe von Formen der Zusammenarbeit besprochen und Veranstaltungen miteinander geplant.

### REGION SÜD

In dieser Woche haben sich auch wieder die Kolleginnen und Kollegen der Region Süd bei uns im Gemeindehaus getroffen. Region Süd? Was ist das? – Unser Dekanat ist in insgesamt vier Regionen aufgeteilt. Eine davon ist die Region Süd, zu der die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Oberammergau, Mittenwald, Murnau und Garmisch-Partenkirchen gehören. Jede Region hat einen Regionalsprecher oder eine Regionalsprecherin, die zu den Treffen einladen und die Regionalkonferenz leiten. In der Region Süd ist Pfr. Martin Dubberke der Regionalsprecher.

In der Regionalkonferenz werden z.B. auch regionale Predigtserien geplant. In diesem Jahr ist es die Predigtreihe „Schmerzpunkte“, die wir in der Passionszeit haben werden. Im Rahmen einer solchen Predigtreihe,

sind alle Pfarrerinnen und Pfarrer gegenseitig in den anderen Gemeinden der Region zu Gast. Aber über Predigtserien hinaus bieten wir auch gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen an. So nehmen wir in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam an der Aktion „Einfach heiraten“ für Kurzentzschlossene am 25. Mai teil. Mehr dazu demnächst an dieser Stelle und bei uns im Internet.

### GLAUBE IM GESPRÄCH

Das am 22. Januar geplante Treffen entfällt. Das geplante Thema „Hier: evangelisch - da: katholisch; muss das heute noch sein?“ wird am 26. Februar um 16:00 Uhr nachgeholt.

### UMWELTTIPP

Der Wochenspruch

*Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.  
Johannes 1,16*

erinnert uns daran, dass wir aus der Fülle von Gottes Gnade schöpfen dürfen. Diese Fülle zeigt sich auch in der Schöpfung, die uns umgibt. Ein Umweltschritt könnte diese Woche sein, diese Fülle der Schöpfung zu ehren und zu bewahren.

Ein praktischer Schritt könnte sein, einen Spaziergang in der Natur zu machen und bewusst die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung wahrzunehmen. Dabei könntest du Müll aufsammeln, den du findest, um die Umwelt zu schützen und zu bewahren. Dies ist eine kleine, aber bedeutungsvolle Art, Dankbarkeit für die Gnade zu zeigen, die wir in der Schöpfung erfahren.

## KIRCHENAUSSTATTUNG FOLGE 22

### TOPF ODER VASE?

Blumen sind Botschafter. Sie tragen eine Botschaft, die wir heute oft nicht mehr dechiffrieren können. Was sie bedeuten können, haben wir am Beispiel der Rose und der Lilie sehen können. Ebenso konnten wir an diesen beiden Beispielen auch sehen, dass nicht nur die Blume, sondern auch die Farbe der Blume eine Botschaft transportieren kann. Aber was ist nun mit der Frage ob Topf oder Vase? Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, als mal in meinem Vikariat der Kirchmeister einen Blumentopf auf den Altar gestellt hat, weil er meinte, dass das doch schöner aussähe als die Blumen vom letzten Sonntagsgottesdienst, die spätestens am Dienstag die Köpfe hängen lassen. Mein Mentor – ich sage es mal so – fand das damals gar nicht gut und mal wieder hatten die beiden das schönste Streitgespräch. Es ging damals zwischen den beiden ziemlich emotional her, denn aus Sicht meines Mentors gehörten Topfpflanzen nicht auf den Altar.

Ist nun die Frage nach Topf oder Vase nur eine Stilfrage oder eine liturgische oder kulturelle Frage? Der Blick in die Bibel macht deutlich, dass es hier keine spezifischen Anweisungen gibt, wie sakrale Räume, wie Kirchen mit Blumen dekoriert werden sollen.

Und dennoch stehen auf vielen Altären Blumen. Manchmal stehen sie auch in großen oder kleinen Bodenvasen vor dem Altar, weil die Altarfläche für liturgische Gegenstände wie das Kreuz, Kerzen oder das Abendmahlsgeschirr freigehalten werden soll, um den Fokus auf das Wesentliche des Gottesdienstes zu lenken.

Die Blumen stehen nun nicht nur vor oder auf dem Altar, weil sie eine konkrete dem Anlass bezogene Botschaft enthalten, sondern vor allem, weil sie allgemein als Ausdruck der Schöpfung Gottes und als Zeichen des Le-

bens und der Schönheit verstanden werden. Sie haben auch Einfluss auf die Atmosphäre in einem Kirchenraum, weil sie dazu beitragen können, eine Atmosphäre der Anbetung und Ehrfurcht zu schaffen.

Bleibt aber immer noch die Frage nach Vase oder Topf. Eigentlich ist es ganz einfach. Die Blume in der Vase steht für die Vergänglichkeit. Und damit symbolisieren sie auch das Leben, unser Leben, ein Leben, das aufblüht und wieder im Angesicht Gottes verblüht.

Die Metapher der verblühenden Pflanze als Sinnbild der Vergänglichkeit unseres Lebens findet sich auch öfter in der Bibel. So z.B. auch im 1. Petrus 1,24:

*„Denn alles Fleisch ist wie Gras und all seine Herrlichkeit wie die Blume des Grasses. Das Gras verdorrt, und die Blume fällt ab.“*

Aber mal ganz ehrlich, wenn das so ist, dann gilt das doch auch für Topfpflanzen. Denn eine Topfblume ist doch auch vergänglich, oder? Es gibt keine wirklich theologische Begründung dafür, dass man keine Topfpflanzen auf den Altar stellen darf. Es ist eine Geschmacks- oder Traditionsfrage.

Und wie ist es eigentlich mit künstlichen Blumen? – Na, die gehen ja gar nicht! Die verblühen nicht und vor allem duften sie nicht. Sie haben nichts Sinnliches, auch wenn Sie vielleicht auf den ersten Blick absolut echt aussehen.

Pfr. Martin Dubberke